

der Meister, Genosse Beckert, nicht, weil er sich selbst nicht genügend mit der Seifert-Methode vertraut gemacht hatte. In einer Gewerkschaftsversammlung setzten sich Genossen und Kollegen mit dieser falschen Auffassung auseinander. Sie erläuterten den tiefen Inhalt der Seifert-Methode, so daß auch die Jugendlichen einsehen mußten, daß es nicht richtig sei, alle Vorteile daraus nur für sich in Anspruch zu nehmen, und daß gerade bei der Arbeit nach dieser Methode die privaten mit den gesellschaftlichen Interessen in Übereinstimmung stehen.

Bei den Diskussionen um die Einführung der Seifert-Methode stellte die „Rote Brigade“ bald fest, daß einige Gewerkschaftsfunktionäre sie nicht richtig erläutern konnten. Auch die Wirtschaftsfunktionäre haben sich nicht gründlich damit beschäftigt. Sie konnten zwar darüber diskutieren, aber sie waren nicht in der Lage zu zeigen, wie es gemacht werden muß. Dieser Zustand war eine allgemeine Erscheinung im ganzen Betrieb. Deshalb legte die Parteileitung der BPO fest, daß die Genossen in der BGL in Zusammenarbeit mit der Bildungsstätte dafür sorgen, daß in jedem einzelnen Betriebsteil Seminare organisiert werden.

Auch im Kaltbandwalzwerk fand ein solches Seminar statt, wo den Genossen und Kollegen erklärt wurde, wie die Einführung der Seifert-Methode organisiert werden muß. Im Ergebnis des Seminars wird jetzt der Jugendbrigade dieses Betriebsteiles bei der Einführung der Seifert-Methode geholfen. Die fachliche Anleitung in der Zeitermittlung gibt ihnen Kollege Halle. Gemeinsam erarbeitet er mit den Jugendlichen den erforderlichen Zeitermittlungsbogen und hilft ihnen bei der Erfassung der Stillstandszeiten.

Die Parteileitung konnte aus den Erfahrungen der „Roten Brigade“ wichtige Schlußfolgerungen zur Verbesserung der Parteiarbeit ziehen. Durch ihren Einsatz hat sich das Vertrauen der Jugendlichen und auch der älteren Kollegen zur Partei gefestigt. Viele Beispiele beweisen, daß eine neue Qualität in der Arbeit mit den Jugendbrigaden erreicht wurde. In den Jugendbrigaden selbst hat sich dadurch die Kompaßbewegung gut entwickelt. Besonders in der letzten Zeit erhöhte sich der Betrag auf dem Konto „Junger Sozialisten“ auf 29 644 DM. Viele junge Arbeiterinnen und Arbeiter wurden für den sozialistischen Jugendverband gewonnen. Jetzt arbeiten sechs Jugendbrigaden nach der Seifert-Methode und zwei nach der Mamai-Methode. Zwei Jugendfreunde haben das Abzeichen für gutes Wissen in Gold, 23 Jugendliche das Abzeichen in Silber und 66 in Bronze erworben. Diese Zahlen zeigen, daß unter der Jugend unseres Werkes eine breite Aufgeschlossenheit vorhanden ist, beim Aufbau des Sozialismus mitzuhelfen. Einmal im Monat findet der „Tag der Jugendbrigaden“ statt. Er wird von der Parteileitung der BPO zusammen mit der Leitung der FDJ organisiert. Durch diesen „Tag der Jugendbrigaden“ werden die APO verpflichtet, sich mit der weiteren Entwicklung der Jugendbrigaden zu beschäftigen.

Es kommt jetzt darauf an, noch stärker die Jugend an die Lenkung und Leitung des Betriebes heranzuführen und sie zu bewußten Kämpfern für die Sache des Sozialismus zu erziehen. Das wird in dem Maße erreicht werden, wie die Genossen selbst die Arbeit unter der Jugend entwickeln.

Fritz Vaak
Parteisekretär im Kabelwerk Oberspreewitz